

Anglo-amerikanische Note an Nahas Pascha Erpresserischer Druck auf Ueghpten

Kriegseintritt an der Seite der Alliierten soll erzwungen werden

Neue Agitationswelle

Drahtbericht unseres ständigen Mitarbeiters

Kairo, 11. November. Hier liegen bestimmte Informationen über einen diplomatischen Schritt der anglo-amerikanischen Mächte bei der ägyptischen Regierung vor, um den Kriegseintritt Ägyptens gegen die Achsenmächte zu erzwingen. Die gemeinsame Note wurde dem Ministerpräsidenten Nahas Pascha von dem britischen Minister für Nahost, Cates, dem britischen Votschafter in Kairo, Miles Lampson, und dem USA-Gesandten Kirk überreicht. Sie verlangt die sofortige Aufnahme der diplomatischen Beziehungen Ägyptens zur Sowjetunion und eine Aktivierung der ägyptischen Politik im Sinne eines Kriegseintritts an der Seite der Alliierten.

In der langen Aussprache suchten die Vertreter Londons und Washingtons der Forderungen ihrer Regierungen durch den Hinweis auf die anglo-amerikanischen Erfolge der britischen Offensiv in Nordafrika und die nordamerikanischen Truppenlandungen in den afrikanischen Gebieten Frankreichs Nachdruck zu verleihen. Es wird erklärt, daß die Entscheidung der ägyptischen Regierung deshalb in der kürzesten Zeit erfolgen wird. Ministerpräsident Nahas Pascha hat die Note zur Weiterleitung an den Kabinettsrat entgegengenommen, der am Sonntag und Montag mehrstündige Sitzungen abhielt. Anwesende Befehlshaber sahen im Augenblick noch nicht abfallen zu sein.

Gleichzeitig mit dieser diplomatischen Aktion hat in Ägypten und im ganzen Nahostgebiet eine neue Agitationswelle der anglo-amerikanischen Mächte eingelegt, die, soweit bisher, Nachrichten vorliegen, von abermächtigten Maßnahmen gegen einanderfeindliche Persönlichkeiten begleitet werden. In Ägypten haben die britischen und anglo-amerikanischen Militärbehörden, unter anderem die Verhaftung von 3 egyptischen Ministern und ihre Deportation nach Palästina veranlaßt. In Iran ist der Ausnahmestatus verhängt worden, um für die Verhaftung eine Begründung zu finden.

Kampfflieger und U-Boote erfolgreich!

Weitere schwere Angriffe vor der französischen nordafrikanischen Küste

Rom, 11. November. Italienische Aufklärungsflugzeuge übermachten von Anfang an die aus Gibraltar ins Mittelmeer vordringenden französischen Flotteneinheiten, wie Stefano aus dem Operationsgebiet meldet. Am 6. November konnten sie bereits Zusammenfassung, Route und Geschwindigkeit der Feindverbände angeben trotz des dichten Nebels und der schlechten Sicht. Im Gegensatz zu früheren Durchbruchversuchen britischer Geleitzüge durch den Kanal von Sizilien fuhr der Geleitzug diesmal nicht geschlossen, sondern in einzelnen Staffeln, die sich nur langsam fortbewegten. Sie waren von amerikanischen viermotorigen Bombern und britischen Jagern begleitet, die ihren Stand auf Flugzeugträgern hatten. Die Aufklärung wurde entlang der algerischen Küste fortgesetzt. Auch am 8. November setzten sich die Aufklärer vom Morgengrauen bis zur Abenddämmerung ein. Am Abend des 8. November stiegen Verbände italienischer Torpedoflugzeuge zusammen mit deutschen Bomberformationen von ihren Stützpunkten auf und griffen nachts zahlreiche Kriegsschiffe und Transportfahrzeuge im Hafen von Alger an. Trotz der starken Abwehr und der feindlichen Vernebelungsversuche konnten die Flugzeugbesatzungen hohe Flammen und Brände auf verschiedenen Einheiten bemerken.

Aus dem Führerhauptquartier, 11. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern bekannt:

In Nordafrika haben sich die deutsch-italienischen Truppen weiter nach Westen abgelehrt. Nachdrängender Feind wurde in heftigen Nachkämpfen aufgehalten. Deutsche Jagdflugzeuge schossen fünf britische Jagdflugzeuge ab.

Kampffliegergeschwader und U-Boote errangen bei den weit vorgetragenen Zonen- und Nachangriffen gegen die amerikanisch-britischen Flottenkräfte und Transportfahrzeuge vor der französischen nordafrikanischen Küste neue Erfolge. Kampfflieger warfen einen Kreuzer in Brand und beschädigten einen weiteren Kreuzer durch Bombentreffer. Außerdem wurden acht große Handelschiffe, darunter ein Dampfschiff, in Brand gesetzt.

Europas Presse im Zeichen der Führer-Rede

Entschlossenheit und Siegesgewißheit findet stärksten Widerhall

Berlin, 11. November. Die Rede des Führers in München findet in der Presse Europas größten Widerhall. Die Zeitungen stellen ihre Ausgaben unter Leitfaden, die der Führer von seinen treuen Mitkämpfern ausgesprochen hat und beben besonders die Siegesgewißheit hervor, die die Rede Adolf Hitlers beherrscht.

Sämtliche europäischen Zeitungen bringen die Rede auf der ersten Seite in großer Aufmachung. In Schlagzeilen wie: „Der Kampf wird mit dem totalen Sieg der Achsenmächte abschließen — Kompromisslösungen sind weder möglich noch denkbar — Deutschland ist mehr denn je zuvor bereit, alle Schlüsse mit Gegenmaßnahmen zu beantworten — Adolf Hitler erläutert in München die Gründe für den Endkrieg der Staaten des Dreimächtepaktes über die Tyrannie des Goldes — Heben sie die Bedeutung der Rede hervor und berichten in lebendigen Schilderungen über den Verlauf der Kundgebung.“

Ebenso wie die Mittagsblätter veröffentlichen auch die Abendblätter die Rede in großer Aufmachung. In ausführlicher Fassung. Kommentierend schreibt das Regierunftsblatt „Magyarország“ aus der Führerrede Kräfte ein unendliches Selbstvertrauen und Sicherheit und der bedingte Glaube an den Endsiege. Auch die Münchener Zuhörerschaft habe die wichtigsten Führer-Erklärungen mit größter Begeisterung und Hingabe aufgenommen.

In großer Aufmachung bringen alle finnischen Zeitungen die Führer-Rede, wobei einheitlich hervorgehoben wird, daß der Kampf bis zur Entscheidung gehe und von einem Kompromiß keine Rede sein könne. Auch die Sofioter Presse bringt die Rede in großer Aufmachung. Ebenso hat die Rede des Führers in Belgrad

gewaltigen Eindruck gemacht und wird von der Presse in größter Aufmachung gebracht. Die serbische Nachrichtenagentur Rudnit schreibt, die fast blinde Ruhe, gepaart mit überlegener Ironie, mit der der Führer die von seinen Feinden in Umlauf gesetzten Lügen und Verdrehungen erledigte, zeuge von einem unerhörten Siegesbewußtsein, das auch für jeden unvoreingenommen denkenden und klaren Europäer durch die Diktanden der deutschen Wehrmacht auf allen Kriegsschauplätzen gerechtfertigt sei. Das Versprechen Adolf Hitlers, daß diesem Krieg ein dauerhafter Frieden für Europa folgen werde, dessen Früchte allen zugute kommt, verdiene vollen Glauben.

Trotz der ausgebreiteten Berichterstattung der spanischen Presse über die Vorgänge in Nordafrika wird die Führer-Rede auch hier auf der ersten Seite in großen Auszügen abgedruckt. Gegenüber den Nachrichten aus Nordafrika, die in Spanien besonders deshalb sensationell wirkten, weil sie sich in der Nähe des spanischen Gebiets abspielten, wirkten die ruhigen und energiegelassenen Worte des Führers in Spanien wie ein Gegenmittel, das von einer unerhörten Tatsächlichkeit ausging. Besonders Eindruck hat die Feststellung des Führers gemacht, daß Deutschland auch weiterhin dem Gegner mit derselben Energie die Schlüsse verleihe werde, wie bisher und daß sie auch in Zukunft zur rechten Zeit kommen werden. In den Untertiteln wird betont, daß die

Das Wichtigste: Reklame für Roosevelt!

50 Journalisten bildeten Bortrupp - Nordafrika als „Initiative“ Mutter

Funkbericht unseres Südamerika-Vertreters

Buenos Aires, 11. November. Nach hier vorliegenden Meldungen ist die USA-Expedition nach Nordafrika in erster Linie agitatorisch zu werten und in dieser Hinsicht beträchtlich besser aufgezogen als nach der militärischen Seite hin. So wird hier bekannt, daß allein 50 USA-Journalisten die USA-Armee begleiten, die bereits vor drei Wochen in Uniform London verließen, wobei selbst auf die Gefahr des Bekanntwerdens der Expedition die agitatorische Auswertung der Aktion als das Wichtigste erschien.

Hierzu wird folgende Erklärung gegeben: Nach den bisherigen großen Misserfolgen der USA-Armee im Pazifik und der dadurch bedingten innerpolitischen Schwächung der Roosevelt-Position (siehe Ausgang der japanischen erfolglosen Kongresswahl) erschien irgendeine Aktion dringend geboten, zumal die Engländer die ägyptischen Kämpfe ihrerseits agitatorisch außerordentlich ausnützten, was allerdings bei einem amerikanischen Rückschlag die spätere Enttäuschung umso größer machen muß. Hinzu kommt die kürzlich erneut und dringlich gestellte Forderung Stalins nach einer zweiten Front, die nach USA-Auffassung jetzt in Nordafrika geschaffen sein soll. Alle diese Umstände machen die geräuschvolle Agitationsausnutzung der Nordafrika-Expedition begreiflich, die sich, kurz gesagt, auf den Renner bringen läßt: Man will

endlich auch einmal eine Initiative an den Tag legen! Aber schon zu Beginn ist die Aktion nicht ganz programmäßig verlaufen. Das Eingreifen der französischen Flotte und die Abreise Wengands nach Nordafrika wird hier als durchaus programmäßig betrachtet, ebenso der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen USA und Vichy, was die bisherige Konzeption der Außenpolitik, die immer noch mit einer Scheinfreundschaft Frankreich gegenüber operierte, völlig über den Haufen warf und den Kurs der USA-Politik mehr auf die Linie Welles und Nelson Rockefeller festlegte.

Ausdehnung der Unruhen in allen Teilen Indiens

Stockholm, 11. November. Die Unruhen in allen Teilen Indiens, insbesondere in Bengalen, dehnen sich immer weiter aus. In allen arabischen Städten Indiens hätten sich in Meutereien gebildet und anderen den britischen Behörden gehörenden Häusern Explosionen ereignet.

In der Nacht von Sonntagabend zu Montag brach eine Gruppe indischer Nationalisten in das Generalgefängnis von Karatschi ein. Nachdem die Wachen überwältigt waren, wurde eine Reihe politischer Gefangener befreit. Bei dem Versuch, eine Rüstungsfabrik in Kasutta wieder zu eröffnen, kam es zu blutigen Zusammenstößen. Bei einer Demonstration in Bomben kam es zu zahlreichen Verhaftungen. In Ahmedabad wurde ein Munitionslager in die Luft gesprengt; 12 Tote und 30 Verletzte werden gemeldet. Berichten des britisch kontrollierten allindischen Rundfunks zufolge wurden zahlreiche Konarekhanbänder zu schweren Gefängnisstrafen verurteilt. In Delhi wurden aus einem Demonstrationssaal 22 Personen, unter denen sich fünf Frauen befanden, verhaftet.

„Tosio Maki Schimbun“ zur Führerrede

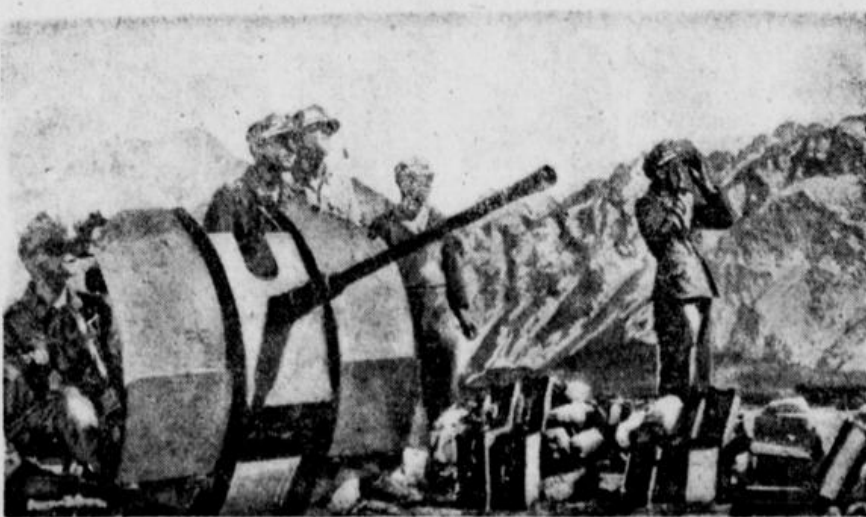
Tokio, 11. November. „Tosio Maki Schimbun“ schreibt zur Führerrede, Adolf Hitler habe in eindringlicher Weise die Bedeutung und die Ausdehnung des Krieges umrissen. Aus seinen Worten geht die feste Entschlossenheit, den Krieg mit allen Mitteln bis zum Endsiege durchzuführen, hervor. Die Rede sei umso bemerkenswerter, als darin bereits die letzten Vorzeichen in Frankreich, Nordafrika und der Mittelmeerregion seien.



Das Ritterkreuz für Offizier und Mann
Der Kommandierende General hat dem Oberstleutnant Matern und dem Obergefreiten Winter das ihnen vom Führer verliehene Ritterkreuz überreicht und nun beidseitig die beiden Männer gegenseitig, voll, Freude über die hohe Auszeichnung. PA. Kriegsberichterstatter Mewend.

deutsche Wehrmacht und die deutsche Wissenschaft nicht untätig gelassen seien und daß die Härte des vergangenen Winterfeldzuges das Meer nur noch stärker gemacht habe.

Von den Lissaboner Blättern wurde die Rede in sehr guter Aufmachung übernommen und mit großen Überschriften und zahlreichen Untertiteln versehen, ausführlich wiedergegeben. „Diário de Lisboa“ schreibt, Adolf Hitler habe vom Krieg gesprochen, um neuerlich seinen unzählbaren Glauben an den Sieg zu beweisen und um zu erklären, daß das deutsche Volk sich unter gar keinen Umständen ergeben werde.



Flak im Kaukasus

Sowjetische Flieger sind im Anflug. Die Bedienung des leichteren Flakgeschützes auf einer Höhe des Kaukasus wartet auf die günstigste Schußentfernung.

PA-Kriegsber. Tschom.

Kaninchenschau

Am 14. und 15. November findet in den Räumen der Wirtschaften Lambergh und Hermann, Bochumer Straße, eine Kaninchenschau des Kaninchenzüchtervereins 108 statt, die alle Rasse-, Sport- und Wirtschaftskaninchen aufweist. Auch ist damit eine Preis-, Werbe- und Lehrschau verbunden. Allen Freunden des jetzt von breiten Volkstufen aus leicht verständlichen Gründen genau wie im Weltkrieg 1914/18 wieder besonders geschätzten langohrigen Haustieres sei der Besuch der Schau bestens empfohlen.

Wer will zum Ostertermin ein Pflichtjahrmädel?

Alle Hausfrauen, die zum Ostertermin 1943 ein Pflichtjahrmädel einzustellen beabsichtigen, wollen sich zwecks Vormerzung ab sofort bis 1. Dezember bei der zuständigen Ortsabteilungsleiterin im Deutschen Frauenwerk melden.

Gedenkfeier in der Oberschule für Mädchen

Am 9. November gedachte die Oberschule für Mädchen im Anschluß an den Unterricht in einer feierlichen, aber eindrucksvollen Feier, der Feiern, die im Einklang mit der neuen Reichs- und Lebensaufgabe. Umrahmt von ersten Klavierkonzerten, riefen Wort und Lied dazu, die Opferbereitschaft in würdiger Weise durch Gedächtnis und Tat zu danken. Von dem Weltkrieg und von dem Gedenken des 9. November 1923 führte dann die Ansprache des Anstaltsleiters die Gedanken zu dem gewaltigen Ringen unserer Tage und wies die inneren Zusammenhänge auf zwischen dem damaligen Kampfe um ein neues Reich und der gegenwärtigen Auseinandersetzung mit den äußeren Feinden eines neuen Großdeutschlands. Mit den weiblichen Klängen aus Händels „Helldorado“ und den Nationalhymnen fand die Feier ihren Abschluß.

Die Tagung unserer Bäckermeister

Die Bäckermeister treten umständehalber nicht am 11. 11., sondern am morgigen Donnerstag, dem 12. 11., 18 Uhr, zu einer Innungsverammlung im Saale Dorlschters, Herne, Vindstraße 1, zusammen. Redner sind: Gauverwaltungsreferent der Gauabteilung, „Das deutsche Handwerk“ Pg. Krieger, Bochum und Kreisfachabteilungsleiter Pg. Weik.

DNA Castrop-Rauxel

Am 12. November, 14 Uhr, Appell der Werkskinder der DNA, Fachabteilung „Chemie“, im Betrieb (Betriebsobmann Jäger).

Am 13. November, 9.00 Uhr, Arbeitstagung mit den Betriebsobmännern der Kreisfachabteilung „Bergbau“ in der Kreisverwaltung der DNA, Herne, Schulstraße 28 (Kreisfachabteilungsleiter W. Hofertamp).

Gesunde und tüchtige Mädel

Das Ziel des BDM-Werks „Glaube und Schönheit“ Am Wochenende fand eine größere Gemeinschaftsveranstaltung des BDM-Werks „Glaube und Schönheit“ im Saale des Hotel Schenckhoff in Herne anlässlich des Besuchs der Beauftragten des BDM-Werks „Glaube und Schönheit“ für das Gebiet Westfalen-Inge Engelbrecht statt. Die durch Blumenkranz, Kampfsport und Kerzenlicht hervorgerufene Stimmung wurde noch erhöht durch den Gemeinschaftschor „Wir tragen das Vaterland in unserem Herzen“. Nachdem die BDM-Werk-Beauftragte Irma Dornow eine U. M. H. die Gebietsbeauftragte und die übrigen Gäste sowie alle über 150 Mitglieder, die der Einladung gefolgt waren, herzlich begrüßt hatte, wendete sich unter Leitung und nach der Idee der Leiterin der Arbeitsgemeinschaft „Büchertunde“, Fraulein Deder, Bibliothekarin, Redlinghausen, ein feinsinnig ausgewähltes, literarisch wertvolles Programm ab, das Dichtersprüche in Vers und Prosa brachte, die Frauenleben, Frauentreue und Muttertum verherrlichten. Dann sprach die Gebietsbeauftragte nach einem Musikvortrag über die Aufgaben und den Pflichtbereich des neuen Mädeltyps, wie er durch das BDM-Werk „Glaube und Schönheit“ in hauswirtschaftlicher, sportlicher und geistig-kultureller Arbeit herangebildet werden soll. Seine Grundlage soll die Harmonie von Körper, Seele und Geist bilden. Die Mädel folgten den mitreißenden, aufschlußreichen Worten in tiefem Miteileben mit der größten Aufmerksamkeit. Wohl alle nahmen aus der Veranstaltung beherzige Anregungen mit nach Haus, die in die Tat umgesetzt, sich zum Segen für das betreffende Mitglied als auch die Volksgemeinschaft auswirken werden. In diesem Sinne war das Lied, mit dem der schöne Abend ausklang, heiliges Gelöbnis und Verpflichtung.

Kammerkonzert im Ernst-Moritz-Arndt-Haus in Bochum

Eine eindrucksvolle Kammermusikstunde bereitet das Häusler-Quartett im Verein mit dem für den verstorbenen Pianisten Josef Kraus eingespielten Dortmund Künstler Gerard Bunt am Sonntag im Ernst-Moritz-Arndt-Haus in Bochum. Nach dem glücklichen aufgestellten Programm hörte man von Haydn das Quartett op. 76 Nr. 4 in B-Dur, vier Klavierstücke aus op. 117, 118 und 79 von Brahms und das Klavierquintett in C-Dur op. 81 von Dvorak. Ausgehend von dem großen Wegbereiter der Kammermusik führte der Weg zu zwei in sich diversifizierenden Kompositionen, die in ihrem Leben miteinander befreundet waren und deren schöpferische Kräfte in der klassischen Musik wurzeln: Brahms und Dvorak. Das Häusler-Quartett bestand sich in bester Musikertlaune. Es wußte in dem schon reifen Wert von Haydn die fülle lebendiger Gedanken, die in lebhaftem Farbenwechsel auf- und niederstiegen, im munteren Spiel sich trennen und begegnen, überzeugend aufklingen zu lassen, gab dem tiefempfundnen Adagio den Glanz erster Schönheit und ließ die Musik in dem spärlichen Finale mit überprüfender Beweglichkeit ausklingen. Der melodienreiche Dvorak gab den Künstlern Gelegenheit, die dem Slaven eigentümliche leidenschaftliche Glut ihren Instrumenten zu entlocken oder wie in der Dumka die zum Teil schwermütigen Volkslieder nachzuahmen. Das Werk, virtuos und leidenschaftlich dargestellt, wurde begeistert aufgenommen.

Gerard Bunt wußte sich in dem Quintett dem Streicherlang feinsinnig einfügen, gab aber keinem Instrument innerhalb des künstlerischen Rahmens die ihm zukommende Selbstständigkeit. Mit der Wahl der vier Stücke für Klavier von Brahms wurde das kammermusikalische Gepräge der Darbietungen nur bestärkt. Der Künstler erntete für sein technisch kluges und wahr empfundenen Spiel reichen Beifall. Seit 11. 11.

Silberjubiläum des Klödner-Konzerns

Erinnerung an einen Großen der deutschen Montanindustrie Als der Klödner-Konzern entstand

Bc. Die heutige Klödner-Werke-A.G. in Duisburg, eine der führenden Montanindustriellen Deutschlands, hätte in diesen Tagen einen bedeutenden Gedenktag ihrer Geschichte feiern können. Vor 25 Jahren, am 5. November 1917, wurde mit der Statuten-Festlegung der Lothringer Hütten- und Bergwerks-Verein-A.G. der Klödner-Konzern gegründet. Als Sitz der neuen Gesellschaft wurde, wohl mit Rücksicht auf die damalige Zusammenfassung der kriegswirtschaftlichen Maßnahmen in den Berliner Zentralämtern, zunächst die Reichshauptstadt gewählt. Doch kam die Hauptverwaltung schon 1919 nach Raurel, wodurch die Tatsache nach außen hin in Erscheinung trat, daß Peter Klödner, der führende Mann des Konzerns, das Schwermetall seiner schon vielseitigen Unternehmungen in das Ruhrgebiet verlegt hatte.

Die Gründung des Klödner-Konzerns mitten im ersten Weltkrieg war eine industriell-organisatorische Tat, die in ihrer Planung und Durchführung nur einer so hoch und so wertvoll begabten Persönlichkeit wie Peter Klödner gelingen konnte. In dieser Tat darf man keineswegs das Ergebnis der Ausnutzung eines zufälligen Zusammenstoßes gütiger Gelegenheiten erblicken. Sie war vielmehr die Krönung der vieljährigen, zielbewußten Arbeit eines Mannes, der, mit einem fast einzigartigen taufmännischen und technischen Scharfblick ausgerüstet, wie kaum einer seiner Zeitgenossen die Ursachen sah, die zum Niedergang dieses oder jenes industriellen Unternehmens geführt hatten, und die Wege zur Gesundung der seiner Führung anvertrauten Werke mit einer geradezu verblüffenden Sicherheit zu finden wußte. Auf diesem Gebiet hat nur Hugo Stinnes, zuert zugunsten der alten Wülheimer Werke, dann für die Südrandwerke des Bochumer Reviers und schließlich durch Sanierung der Dortmunder Union, ähnliches geleistet.

Klödner, der schon in jungen Jahren eine führende Stellung im Eisenhandel und im Roheisenverband gewannen, hatte als Führer durch Umwandlung der notleidenden Halper Stahlwerke Krieger u. Co. in die A.G. Halper Eisen- und Stahlwerke eine industriell-organisatorische Meisterleistung vollbracht und seit 1900, vom Vertrauen des schachthausischen Bankvereins als des Hauptgläubigers getragen, die ursprünglich belgische A.G. Lothringer Hüttenverein Aumeh-Friede reorganisiert. Nachdem er 1908 diese kaum noch lebensfähige Gesellschaft mit der kaiserlichen Hütten-A.G. in technische Zusammenarbeit brachte, gab er beiden Unternehmungen gesunde Grundlagen und schuf einen zunächst noch rein industriell-industriellen Konzern, der sich auf das lothringische Eisenerz (Winette) und das Steintohlenbergwerk „General“ in Weimar bei Bochum stützte. Dann, seit 1905, führte Klödner die Düffeldorfer Eisen- und Drahtindustrie-A.G., die Siegfried-Hütte u. Co. u. die Halper-Eisen- und Stahlwerke A. Mannsteden u. Co. u. Co., beide in Troisdorf, aus ihren Schwierigkeiten, wodurch er Herr über eigenverantwortliche Werke wurde. Nachdem er 1910 die Kotschelsche Lothringer Hüttenwerke durch Ankauf der Werke „Victor“ und „Adern“ in Castrop-Rauxel sichergestellt hatte, war er faktisch bereits Beherrscher eines großen gemischten Konzerns, dessen

einzelne Unternehmungen außer den Steinkohlenwerken sämtlich ihm ihre wirtschaftliche Gesundung verdankten.

Welche Rolle Klödner schon damals in der deutschen Eisenwirtschaft spielte, ergibt sich aus einer Bemerkung in Kohbachs (ehemals Mitglied des Kruppischen Direktoriums) Geschichte des Roheisenverbandes. Die von Klödner 1906 vollzogene Gründung einer eigenen Eisenhandelsfirma Klödner u. Co. in Duisburg wird da ein Ereignis genannt, das „auf die gesamten Marktverhältnisse und insbesondere auf die Beziehungen zwischen dem Düffeldorfer (Roheisen-) Syndikat und der Luxemburger Gruppe großen Einfluß ausübte“. In der Tat trat die Duisburger Firma, gestützt auf Klödners Werke, sofort als eines der mächtigsten deutschen Eisenhandelsunternehmen mit selbstständiger Politik gegenüber den Roheisenorganisationen in Erscheinung.

Im Jahre 1912 wurde die formelle Zusammenfassung der Klödnerischen Unternehmungen zu einem Konzern durch eine Interessengemeinschaft zwischen den eigenständigen Werken in Lothringen und den eisenerzeugenden Werken in Troisdorf und Düffeldorf vorbereitet, und an jenem 5. November vor 25 Jahren entstand als Aktiengesellschaft deutsche Hütten- und Eisenwerke A.G. Die Gründung dieses Konzerns, der alle Anlagen der Lothringer Hüttenwerke übernahm und sich durch Aktienumsatz auch die Troisdorfer und Düffeldorfer Unternehmungen angeschlossen. Die sämtlichen 1000 Kurse der Gesellschaft General befanden sich schon seit 1900 im Besitz von Aumeh-Friede. Dazu kamen die sämtlichen 1000 Kurse der Gesellschaften

Der „Al“ hat Geburtstag

Großadmiral Tirpitz als Vorkämpfer einer neuen Seekriegswaffe / 75 Jahre Torpedos

Die stolzen Erfolge unserer Kriegsmarine, namentlich der Unterseeboote und leichten Seestreitkräfte, auf allen Weltmeeren wären undenkbar ohne den Torpedo. Es handelt sich hier um eine ausgesprochene Angriffs- und Abwehrwaffe, als deren Vorfürer die sogenannten Brand- und Höllenmaschinen der Holländer, Engländer und Nordamerikaner gelten. Der eigentliche Torpedo aber wurde erst 1807, also vor nunmehr 75 Jahren, durch den österreichisch-ungarischen Regattakapitän Luppis erfunden. Die praktische Auswertung dieser Neuerung im Seekrieg übernahm eine Maschinenfabrik in Trieste. Nach fünfjährigen, mühevollen Versuchen waren 1872 die ersten brauchbaren Torpedos fertig. Gleichzeitig begann sich auch die deutsche Kriegsmarine für die vielversprechende neue Erfindung zu interessieren.

Im Jahre 1873 wurde ein Versuchskommando gebildet, das lange unter der Leitung des späteren Großadmirals Alfred von Tirpitz stand. Der Schöpfer der deutschen Hochseeflotte im ersten Weltkrieg wurde auf diese Weise auch zum unentwegten Förderer und Vorkämpfer unserer gefürchteten Torpedowaffe. Es hat allerdings lange gedauert, bis das neue Seekriegsmittel zu seiner heutigen Bedeutung herangereift war. Als im Sommer 1879 von dem „Albatros“, einem aus der Leitung von Tirpitz stehenden Versuchsschiff, die ersten Torpedos unternommen wurden, leisteten sich diese so groteske Sprünge, daß sie von der Marine als „Hühnerhähne“, „Maz und Moritz“ getauft wurden. Noch in den achtziger Jahren war die Laufbahn der

Torpedos auf nur dreihundert Meter beschränkt. Man mußte also recht nahe an den Gegner herangehen, wenn der Schuß auch sein Ziel erreichen sollte.

Wie die Mine und die Wasserbombe ist auch der moderne Torpedo ein Geschoss von furchtbarer Sprengwirkung und großer Treffsicherheit. Das über und unter Wasser abgefeuert werden kann. Es läuft nach dem Abschluß, durch eine eigene Antriebsmaschine vorwärtsbewegt und durch einen Grablaufapparat von „Seitenrinnen“ abgehalten, direkt auf das feindliche Schiff zu, wobei es auch noch auf eine ganz bestimmte Tiefe eingestellt werden kann. Am Kopf des Torpedos liegt die sogenannte Gefechtspitze, durch welche beim Auftreffen am Ziel die dahinterliegende vorbereitende Sprengladung entzündet wird. Dieser schießt sich ein längerer Zütfußel an, dem nach der Tiefenfeuerapparat, die Antriebsmaschine und schließlich die Grablaufvorrichtung folgen. Jeder Torpedo stellt also, wie man sieht, einen ziemlich komplizierten Mechanismus dar. In neuester Zeit hat man damit nicht nur auf Torpedobooten, Unterseebooten, Zerstörern und größeren Kriegsschiffen, sondern auch durch den Abwurf aus Flugzeugen außerordentliche Erfolge erzielt. Deutsche, italienische und japanische Torpedoflugzeuge sind im Laufe dieses Krieges zum Schrecken unserer Feinde geworden. Es ist unter diesen Umständen kein Wunder, daß jeder Seemann an seinem „Al“ mit großer Treue hängt und ihm ganz aufgemachte „Segenssprüche“ auf seinen Weg mitgibt.

Gloria
Schuhpflege-Präparate
In allen Schuh- u. Leder-Fachgeschäften
Gloria-Werk, Köln-Nippes

Kleiderschrank u. Waschtisch
zu kaufen gesucht. (S353)
Angebote unter Nr. 2510 an den Stadtanzeiger.

Radiogerät
neu, 5 Röhren, 3 Wellenkreiser, gegen Kühlschrank (elektrisch) zu tauschen gesucht. (S352)
Angebote unter Nr. 2509 an den Stadtanzeiger.

Junges Mädchen oder Frau
für unsere Filiale Wittener Straße für leichte Beschäftigung gesucht. Zu melden: (S345)
Färberei Carl Stute
Kaiser-Friedrich-Straße.

Mädchen
welches zu Hause schlafen kann, zum baldigen Eintritt gesucht. Von wem, sagt der Stadtanzeiger.

Holzkinderbett
70x140 cm, mit Matratze, gegen Ausziehtisch in Pitschpine zu tauschen gesucht. (M503)
Zu erfragen im Stadtanzeiger.

Wer arbeitet Anzüge
für 8- und 12jährige Jungen? Näheres sagt der Stadtanzeiger.

Hausgehilfin
für 1/2 Tage. Näheres sagt der Stadtanzeiger.

Zeilungsbotin
Stadtanzeiger für Castrop-Rauxel u. Umgebung

Werkwohnung
3 Zimmer (Zeche Schwerin) gegen Privatwohnung zu tauschen gesucht. Zu erfragen im Stadtanz.

Mädchen oder Putzfrau
für einige Stunden vormittags gesucht. Von wem, sagt der Stadtanzeiger.

DALLI BLEICH-SODA
dann erst das Waschpulver hinein!

Probieren
geht über Studien- und Proben Sie es endlich mal mit einer kleinen Anzeige im Stadtanzeiger, sie bringt Ihnen was Sie suchen.
Der Stadtanzeiger erscheint wöchentlich 6mal. Abonnementpreis 30 Pf. (ab 1. April 1943). Einzelhefte 2 Pf. (ab 1. April 1943). Der Verlag ist: G. Th. Kienitz, Herne, Hauptstraße 111. (Telefon 111). Der Verlag ist: G. Th. Kienitz, Herne, Hauptstraße 111. (Telefon 111). Der Verlag ist: G. Th. Kienitz, Herne, Hauptstraße 111. (Telefon 111).

68. Jahr
nummer 2
Durch
om Berli
Mündener
ren, daß die
durch die An
ollen. Er er
afrikanischen
das Ziel der
Der schon
der Gegner, f
semeres ei
schlenmächt
deutlicher ge
entschlossen
für die Sich
führung, son
Schicksal des
verantworthe
Frankreichs
Europa
schen innerli
wahrgenomm
an das fran
Bismarck
Borten klar.
Demo
dnb Aus der
Das Ober
früh zum Se
gegenüber de
den Randun
Demarkation
überstritten.
ren verlanfe
ferung jene
Ziele vor
Reichsregieru
reichs seit
dem militäri
des Landes
nun in die
fes und seine
dieserjenige
Interesse fr
wiederholt
benbermer
Frühjahr 194
England
anschieden, v
Aktionen
Staaten des
Gineezogen.
Köste
Eichenlaub
nach einer
Einigshafen